

niemals Eintönigkeit des Gleichen erbracht. Ihr gemeinsamer Nenner wird als einheitliche gestalterische Idee sichtbar, die ihrerseits zu einem eigenständigen künstlerischen Ergebnis geworden ist.

Flächen und deren Verräumlichung zu Körpern kennzeichnen den Schwerpunkt im Schaffen Friedrich Knoppers. Da liegt es auf der Hand, daß die Broschen dank ihrer Flächenhaftigkeit den Hauptteil in seinem Œuvre ausmachen. Auch seine auf schwarze Kunstglasplatten montierten Objekte

müssen im Grunde als Broschen gesehen werden, die, von ihrer Funktion als Körperschmuck befreit, alleine wegen ihres ästhetischen Reizes genügen. Ornamentales fand darin keinen Platz.

Nicht das Ornament, sondern Teile der Dingwelt gaben den Arbeiten der letzten Jahre Friedrich Knoppers ihr charakteristisches Aussehen. Nun wurden kleine Gegenstände in ihrer Reihung zu Schmuck: Schiffsschrauben en miniature, Angelschwimmer, zu Fischköpfen stilisierte Kegel oder

Hohlkörper verschiedener Zweckdienlichkeit. Die Entfremdung dieser Gegenstände von ihrer ursprünglichen Bestimmung gab den Weg für spielerische Vielfalt frei. Aber selbst dann blieb Friedrich Knopper seinem individuellen Konstruktivismus treu. Die Ausstellung beweist es.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit 96 Seiten Umfang und 80 ganzseitigen Abbildungen, davon 40 in Farbe. Er kostet DM 19,80.

Claus Pese

Alltägliche Vielfalt

Eine Schenkung des Deutschen Werkbundes Bayern

Die Abteilung für Design im Germanischen Nationalmuseum inventarisiert gegenwärtig unter circa 250 Nummern eine Schenkung des Deutschen Werkbundes Bayern. Sie umfaßt mehr als 700 Einzelobjekte, die sich in fünf Materialgruppen aufgliedern lassen. Die Hälfte davon sind Haushaltsgeräte aus Kunststoff. Sie eignen sich sehr gut, einen Überblick über die Verwendung dieses Materials in den Haushalten nach dem Zweiten Weltkrieg zu geben. Aber auch verschiedene Qualitätsstufen können an ihnen festgestellt werden: Sowohl Noname – Produkte der 60er und 70er Jahre in zeittypi-

schen Orange- und Grüntönen, als auch Massenprodukte bekannter Firmen wie Revolit, Buchsteiner und Emsa – hier vertreten durch ein knallrotes Kaffee-Service der 80er Jahre – gelten heute als Objekte zweckdienlicher Ästhetik.

Interessanterweise greifen verschiedene Firmen gerade bei Tischgut und Geräten gehobener Lebenskultur immer wieder auf Entwürfe hervorragender Designer zurück. So reproduzierte die Firma Emsa einen Bowlöffel nach einem Entwurf von Wilhelm Wagenfeld aus dem Jahre 1955, der ursprünglich bei Johannes Buchsteiner in Gingen/Fils in Produktion

war. Für verschiedene Eierbecher der Firma Valon in Kierspe wurde ein Entwurf für Orskow & Co. in Kopenhagen aus dem Jahr 1958 benutzt, der von Kristian Vedel stammt. Vedel ist auch der Entwerfer einer grauen, gebürsteten Dose mit rotem Deckel, ebenfalls bei Orskow & Co. produziert. Funktion und geradlinige Klarheit paaren sich bei diesem Gegenstand zu einem Objekt gehobener Geschmackskultur.

Ebenso auffallend ist das gestalterische Niveau der Edelstahlgeräte der Firma Pott in Solingen, die unter 100 Metallobjekten den größten Teil ausmachen. Als be-



sondere Dreingabe aus dem Bereich »Beschlüge und Armaturen« ist der Türdrücker Nr. 44 mit Rundschild zu nennen, den Max Burchartz entworfen hat. Er wird von der Firma Wilhelm Engstfeld in Heiligenhausen seit 1930 produziert.

170 Gläser bekannter Firmen, wie Schott, Rosenthal und Christenhütte, die von einfachen Linien und funktionaler Eleganz gekennzeichnet sind, können die in der Abteilung für Design bereits vorhandene Hirschberger Gläserammlung ergänzen. An feuerfer-

sten Auflaufformen, die in bewährter Form seit dem Entwurf von Heinrich Löffelhardt aus dem Jahre 1955 produziert werden, wird die Langlebigkeit guter Entwürfe deutlich. Ebenso gut ist übrigens die gestalterische Qualität namenloser Schnaps – Stamper oder Kölsch – Stangen, nur ist die funktionale Eleganz ihrer Formen wegen des dickwandigen Glases quasi »getrübt«.

Nicht im Bereich der gehobenen Tischkultur angesiedelt, weil in der Formgebung vornehmlich an ihrer Funktion orientiert, sind die eben-

falls namenlosen Massenprodukte aus der 50 Teile umfassenden Materialgruppe Holz: Kochlöffel, Heber, Kartoffelstampfer und dergleichen.

Wiederum Objekte der Tischkultur finden sich unter den circa 60 keramischen Gefäßen. Hervorzuheben sind Porzellane von Bauscher, Schönwald, Thomas und Teile des Arzberg-Services 1382, das Hermann Gretsch 1931 entworfen hat.

Annegret Winter

Neuerscheinungen

aus dem Verlag des Germanischen Nationalmuseums

Im September dieses Jahres sind die beiden Jahrgänge 1989 und 1990 des »Anzeigers des Germanischen Nationalmuseums und Berichte aus dem Forschungsinstitut für Realienkunde« erschienen.

Der Jahrgang 1989 enthält Beiträge und Aufsätze zu Themen, die in den vergangenen Jahren vom Germanischen Nationalmuseum in bedeutenden Ausstellungen aufgegriffen wurden, womit dieser Band wichtige Ergänzungen zu den diese Ausstellungen begleitenden Katalogen bietet. Am Beginn stehen 14 Beiträge unter dem Titel »Dokumentation und Darstellung der Geschichte und Kultur der Juden im Museum«; es sind Referate, die anlässlich der Tagung der Arbeitsgruppe Kulturgeschichtliche Museen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 29. 11. – 1. 12. 1988 im Germanischen Nationalmuseum gehalten wurden. Diese Aufsätze behandeln Fragen der Präsentation jüdischen Kulturgutes im Museum und seine didaktische Aufbereitung. Organisiert wurde die Arbeitstagung von Dr. Bernward Deneke, der für die damalige Ausstellung »Siehe der Stein schreit aus der Mauer. Geschichte und Kultur der Juden in Bayern« (25. 10. 1988 – 22. 1. 1989) verantwortlich zeichnete. Diese Referate sind als Separatdruck aus dem Anzeiger für DM 12,00 erhältlich.

Zwei früheren Ausstellungen über den Nürnberger Goldschmied »Wenzel Jamnitzer« (1985) und »Deutsche Goldschmiedekunst« (1987) sind drei Beiträge zuzuordnen, die Meisterwerken der Goldschmiedekunst gewidmet sind. Die beiden Kataloge zu diesen Ausstellungen sind noch jeweils für DM 48,00 zu erwerben.

Es folgen acht Aufsätze zu Themen der Ausstellung »Die Grafen von Schönborn« (1989). Als Einleitung ist die Festrede von Joachim Menzhausen, Dresden, zur Ausstellungseröffnung über »Sinn und Wert des Mäzenatentums deutscher Fürsten im 18. Jahrhundert« abgedruckt. Darauf folgen »Ergänzungen und Korrekturen« zu einigen Kunstwerken, die in der Ausstellung z.T. zum ersten Mal dem Publikum zugänglich waren, so wie weitere Beiträge zu einzelnen Objekten oder Objektgruppen aus dem Kunstkreis der Grafen von Schönborn (Ausstellungskatalog: DM 48,00).

In kurzem zeitlichen Abstand präsentierte das Germanische Nationalmuseum ebenfalls 1989 die Jubiläumsausstellung »Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit. 200 Jahre Französische Revolution in Deutschland«. Der Anzeigerband 1989 enthält auch zu dieser Ausstellung drei gewichtige Aufsätze, an deren Anfang die von den Besuchern und von der Presse vielbeachtete Festrede zur Eröffnung der Ausstellung steht, die Prof. Dr. Walter Jens (Tübingen) unter dem Titel »Das große Schauspiel eines der Sklaverei entronnenen Volkes« im Opernhaus in Nürnberg gehalten hat (Ausstellungskatalog: DM 48,00).

Der Anzeiger 1990 enthält sechs, teilweise sehr umfangreiche Aufsätze zur Kunst und Kulturgeschichte vom 16. bis ins 20. Jahrhundert von Autoren des Museums (Kurt Löcher, Ursula Timmann, Klaus Pechstein, Claus Pese) und auswärtigen Kunsthistorikern (Wolfgang Pfeiffer, Jürgen Rapp). Außerdem berichtet er aus dem Forschungsinstitut für Realienkunde über »Die archäologi-

schen Ausgrabungen 1989 in der Benediktinerabtei SS. Trinità auf dem Monte Sacro«, Apulien (Brigitte Haas; vgl. MonatsAnzeiger 113, 1990, S. 901–902), und würdigt Dr. Fritz Zink anlässlich seines 75. Geburtstages (Bernward Deneke). Die Bibliographie des Jubilars stellte Axel Janeck zusammen. Den Abschluß bilden »Erwerbungen, Geschenke, Leihgaben«, die durch Unterstützung des Fördererkreises des Germanischen Nationalmuseums e.V. und vieler privater Gönner ins Museum gelangten, sowie der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1989. Dieser Anzeigerband wurde zugleich als Jahresgabe für 1990 an alle Mitglieder und Förderer verschickt.

Der Anzeiger 1989 hat einen Umfang von 348 Seiten, der Anzeiger 1990 von 278 Seiten; beide sind mit zahlreichen Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen ausgestattet und zum Preis von DM 65,00 im Buchhandel oder direkt im Museum erhältlich.

Hingewiesen sei schließlich noch auf den reichbebilderten Ausstellungskatalog von Klaus Pechstein und Viola Efmert über »Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum« (1990), der begleitend zur Ausstellung erschienen ist (Preis: DM 19,00).

Wolfgang Pülhorn

Die diesem MonatsAnzeiger beigefügte Bestellkarte soll dem Besucher und allen an unseren Publikationen Interessierten den Erwerb der hier vorgestellten Bücher erleichtern.